

Risk Assessment für die Rheindeiche im Einflussbereich des Bergwerks West

Protokoll des 5. Koordinationsgesprächs am 09.03.2006 im MUNLV
Beginn 14.00 Uhr Ende 17.15 Uhr

Anwesende

H. Kolf, MUNLV
H. Küstner, MUNLV
H. Isselhorst, StUA Krefeld
F. Schedlinski, StUA Krefeld
H. Henne, Stadt Rheinberg
H. Bender, Stadt Rheinberg
H. Hasselberg, Bezirksregierung Düsseldorf
H. Franzen, Bezirksregierung Düsseldorf
H. Paeßens, DV Orsoy
H. Toelle, DV Orsoy
H. Rassier, Kreis Wesel
H. van Wickeren, DV Friemersheim
H. Pucher, BI Effektiver Hochwasserschutz
H. Norff, BI Effektiver Hochwasserschutz
H. Steindor, Hochwasserschutzverband-N.
Fr. Steindor, Hochwasserschutzverband-N.
H. Schwerdt, SGB Rheinberg
H. Behrens, SGB Rheinberg
H. Roth, DSK
H. Kirsch, DSK
H. Winkelmann, Bezirksregierung Arnsberg, Abt. 8
H. Dronia, Bezirksregierung Arnsberg, Abt. 8
Fr. Niemeyer, Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft (IWW) der RWTH Aachen IWW
H. Bachmann, IWW
H. Reuter, IWW

Protokoll: Bachmann IWW

(1) Begrüßung und Tagesordnung

Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Kolf. Die Anwesenden sind mit der vorliegenden Tagesordnung einverstanden.

(2) Protokoll vom 07.10.2005

Das Protokoll vom 4. Koordinationsgespräch wird von allen Anwesenden anerkannt.

Es wird gefragt, zu welchem Zeitpunkt die maximalen Bergsenkungen bekannt waren. Den Sachbearbeitern des IWWs liegen detaillierte Kenntnisse über Größe und Lage der maximalen Bergsenkungen seit dem Erhalt der Daten (DGM 2003 und DGM 2019) von der DSK vor.

Es wird angemerkt, dass auf den Protokollen der Koordinationsgespräche der zeitliche Beginn und das Ende festgehalten werden soll. Teilnehmer, welche nicht die ganze Zeit der Sitzung anwesend sind, sollen ebenfalls im Protokoll vermerkt werden. Des Weiteren sollen die beigefügten Präsentation mit hellem Hintergrund weitergeleitet werden aus drucktechnischen Gründen.

(3) Stand der Arbeiten

Nach einer Einleitung von H. Reuter, stellt H. Bachmann kurz die Theorie und im Anschluss die Ergebnisse der Versagenswahrscheinlichkeitsberechnungen für die vier festgelegten Szenarien vor. Diese Ergebnisse sind in der Präsentation im Anhang dokumentiert. Es wird darauf hingewiesen, dass Abflüsse mit einer Größenordnung von einer Jährlichkeit >10.000 a in diesem Bereich wahrscheinlich nicht auftreten werden, da vorher Überflutungen in anderen Bereichen stattfinden.

Frau Niemeyer stellt die Arbeiten zur Modellierung der Breschenbildung und der Überflutung dar. Beispielhaft wird das Szenario *Hasenfeld* vorgestellt. Alle Ergebnisse sind ebenfalls im Anhang gezeigt. Angemerkt wird, dass die Überflutung von Straßen im Verhältnis 2003 zu 2019 in der Darstellung markiert werden sollen, um den Katastrophenschutz koordinieren zu können. Außerdem sind die Gesamtwassermengen, welche in das Gebiet einströmen, für die Szenarien zu berechnen. Von Seiten des IWW wird auf die Unterschiede zur Studie *Bestimmung der Überflutungsflächen zur Festlegung der Verbands- und Poldergrenzen der Deichverbände Friemersheim, Orsoy und Poll, 2001* hingewiesen. In der aktuellen Untersuchung wird die Entwicklung der Breschenbildung simuliert, während bei früheren Berechnungen eine plötzlich auftretende Bresche von 300 m Breite angesetzt wurde. Diese verbesserte Modellierung der Breschenbildung kann zu veränderten Durchflussmengen führen. Auch wurde eine andere Hochwasserganglinie (Form der Ganglinie vom Hochwasser '95 skaliert auf einen maximalen Durchfluss von $14.800 \text{ m}^3/\text{s}$) und ein anderer Zeitpunkt für das Entstehen der Bresche im Vergleich zur oben genannten Studie festgelegt.

Dann stellt H. Reuter kurz die Methodik der Schadenspotentialberechnung vor. Ausführlich wird das Ergebnis des Szenarios *Hasenfeld* dargestellt, die Ergebnisse der anderen Szenarien werden zusammengefasst (vgl. Präsentation im Anhang). Es wird festgelegt, dass auch die Pumpen der LINEG als sensible Standorte ausgewiesen werden sollen. Die Frage, ob die Zeitdauer der Überflutung in den Schadensfunktionen eingeht, wird diskutiert. Explizit geht dieser nicht ein, jedoch sind die zugrunde liegenden Daten der Schadensfunktionen bei unterschiedlichen Überflutungen erhoben worden, wodurch die Zeitdauer implizit berücksichtigt wird.

Nach der Darstellung der Risikoänderung wird eine mögliche Risikominimierung besprochen. H. Kolf weist auf das Ziel der Minderungsmaßnahmen hin, dass keine Risikoerhöhung durch den Bergbau entstehen soll. Dabei kommt man überein, dass Vorschläge vom IWW bezüglich konkreter Minderungs-

maßnahmen erfolgen sollen. Für das Szenario *Asterlagen* können sowohl die Versagenswahrscheinlichkeiten als auch das Schadenspotential gemindert werden. Dagegen stellt sich bei den Szenarien *Hasenfeld* und *Kuiksgrind* die Frage inwieweit das Schadenspotential vermindert werden kann, da die Versagenswahrscheinlichkeiten der Deiche hier sehr gering sind. Der Deichverband Orsoy diskutiert über eine zweite Deichverteidigungslinie hinter *Hasenfeld*, *Kuiksgrind* und *Ossenberg* mit einem Polder. Für das Szenario *Ossenberg* sind keine über die geplanten Deichsanierungen hinausgehenden Maßnahmen notwendig, da diese bereits zu einer Risikominderung bis 2019 führen.

(4) Verschiedenes

Im Abschlussbericht werden alle Ergebnisse dargestellt und in elektronischer Form beigefügt.

(5) Termin

- **Nächster Termin: 25.04.2006, 14:00 Uhr, MUNLV.**

Anhang

- Präsentation des IWW zum 5. Koordinationsgespräch (farbig und schwarz-weiß)